

Wir dürfen uns von den werktätigen Bauern nicht isolieren

Aus der Diskussionsrede des Genossen Walter Trinks auf der 5. Bezirksleitungssitzung des Bezirks Karl-Marx-Stadt

Die Aufgaben der Partei auf dem Lande sind heute so vielseitig, daß die Genossen dazu übergehen müssen, sich mehr als bisher auf die Massen der werktätigen Bauern zu stützen.

Genosse Stalin lehrt:

„Darum besteht die Hauptaufgabe unserer Partei auf dem Lande darin, ein starkes parteiloses Aktiv aus einigen hunderttausend Bauern zu schaffen, das die Partei mit den vielen Millionen werktätiger Bauern zu verbinden vermag. Entweder wir schaffen ein solches Aktiv und gleichen dadurch die Lage unserer Partei auf dem Lande ihrer Lage in der Stadt an, . . . oder wir schaffen ein solches Aktiv nicht, und dann wird unsere ganze Arbeit auf dem Lande auf beiden Beinen hinken. Hier liegt jetzt der Schwerpunkt unserer ganzen Arbeit.“

(J. W. Stalin, Band 6, Dietz Verlag, Berlin 1932, S. 273)

Nach den Erfahrungen halte ich es für notwendig, daß man damit beginnen muß, mit Hilfe der Kreisleitungen unseren Grundorganisationen auf den Dörfern die Rolle und Bedeutung der Aktivs parteiloser werktätiger Bauern klarzumachen. In der Gemeinde Hohndorf — MTS Bereich Adorf — ereignete sich folgendes: Als unser Genosse zum Parteisekretär kam, um dort bei der Schaffung eines Beispiels für ein Aktiv parteiloser werktätiger Bauern zu helfen, erklärte der Parteisekretär unseren Genossen für verrückt. Er konnte nicht einsehen, daß es möglich ist, in einem solchen besonderen Aktiv mit den werktätigen Bauern zusammenzuarbeiten. Der Parteisekretär wollte unseren Genossen der Kreisleitung melden, damit sie ihn zur Rechenschaft ziehen. Nach zwei Stunden Diskussion konnten wir ihm aber klarmachen, daß dies richtig und unbedingt notwendig ist.

Bisher haben dort die Parteiversammlungen hinter „verschlossenen“ Türen stattgefunden, es wurde also nicht mit den Massen gearbeitet. Er hat noch nicht gemerkt, daß eine grundsätzliche Wendung in unserer Arbeit auf dem Lande vorgenommen werden muß. *

Ich denke, Genossen, daß man unseren Genossen besonders sagen muß: Wie schafft man das Aktiv?

Wir müssen an die Schaffung der Aktivs so herangehen, wie das in Kämmerswalde geschah. Zu dem Parteisekretär wurden einige Genossen der Parteileitung geladen. Mit ihnen diskutierten wir über die Bedeutung und die Rolle des Aktivs und machten ihnen klar, weshalb es notwendig ist, solche Aktivs zu schaffen. Als nächstes wurde mit 120 werktätigen Bauern diskutiert. Dabei stellten wir fest, daß unser Parteisekretär 50 Prozent der werktätigen Bauern überhaupt nicht kannte und sie daher auch nicht einschätzen konnte. Wie will er aber dann eine Bündnispolitik im Dorfe durchführen, wenn er seine werktätigen Bauern nicht einigermaßen kennt?

Wir haben uns in dieser Diskussion die besten werktätigen Bauern gemerkt und sie später nochmals zu einer Besprechung eingeladen, in dieser besonderen schriftlichen Einladung habe ich ihnen gleich mitgeteilt, daß die Partei sie zur Mitarbeit im Parteilosaktiv vorgeschlagen hat. Zu dieser Besprechung wurden aber noch einige andere werktätige Bauern eingeladen, mit denen wir vorher nicht gesprochen hatten. Wir erlebten, daß die werktätigen Bauern, mit denen wir vorher diskutiert hatten, wirklich kamen, während die anderen nicht gekommen sind. Die Diskussion auf dieser Besprechung war wirklich wunderbar. Die werktätigen Bauern übten Kritik. Der Parteisekretär nahm zur eigenen Parteiarbeit im Ort sehr kritisch Stellung, er sagte: „Wir haben uns zuviel mit uns selbst beschäftigt, haben euch in euren Nöten und Sorgen, während der Durchführung der Frühjahrsbestellung, in der Planerfüllung bei der Ablieferung von tierischen Produkten usw. nicht genügend unterstützt.“ Diese Selbstkritik hat unsere werktätigen Bauern angeregt.

Jetzt — nachdem wir die zweite Beratung mit unseren werktätigen Bauern im Ort durchgeführt haben — ist schon ein kleiner Erfolg zu beobachten. Sie haben einen Volkskorrespondenten gewählt, um jede Sitzung auszuwerten, und haben bereits einige Dinge verändert.

Ich bitte die Genossen der Kreisleitung, unsere Genossen in den Politischen Abteilungen bei dieser Arbeit künftig mehr zu unterstützen.

STALIN: über die Bedeutung eines parteilosen Bauernaktivs

... die Partei wächst und erstarkt, wenn um die Partei herum eine breite Schicht des parteilosen Aktivs wächst und erstarkt. Die Partei siecht dahin und verkümmert, wenn ein solches Aktiv fehlt...

Worin besteht also die Schwäche unserer Parteiarbeit auf dem Lande? Darin, daß die Partei auf dem Lande nicht über eine breite Schicht eines parteilosen Bauernaktivs verfügt, das sie

mit den vielen Millionen der werktätigen Bauernschaft unseres Landes zu verbinden vermag.

Wie liegen die Dinge in den Dörfern? Da ist das schmale Band der Parteizellen in den Dörfern. Sodann ein ebenso schmales Band parteiloser Bauern, die mit der Partei sympathisieren. Dahinter aber erstreckt sich der Ozean der Parteilosen, der vielen Millionen Bauern, die das schmale

Band des parteilosen Aktivs nicht mit der Partei verbindet und nicht verbinden kann. Daraus erklärt sich denn auch, daß dieses Band nicht hält, des öfteren reißt, und statt einer Verbindungsbrücke entsteht mitunter eine Scheidewand zwischen der Partei und den parteilosen Massen auf dem Lande.

(Aus der Rede des Genossen Stalin in der Beratung der Sekretäre der Dorfzellen beim ZK der KPR (B) 22. Oktober 1924, Stalin-Band 6, Seite 272/273.)